

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 3. Januar 1845.

I.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sammlische Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Neujahrsgruß des „Leierkastenmannes.“

(Mel. Gibt's denn gar kein' Weg ic.)

Leser, Euch zum Preise
Stimmt in seiner Weise
An ein Lied, der „Leiermann“ sich nennt
Und an diesem Blatte
Schon geschrieben hatte.
Nun, Ihr kennt ihn als Correspondent.

Leser, Ihr müßt wissen,
'S ist ein saurer Bissen,
Wenn man schreibt um's liebe täglich Brod;
Denn die Honorare,
Daß mich Gott bewahre,
Schützen eben nur vor Hungertod.

Auch die Märkte werden
Schlechter hier auf Erden,
Größer doch der „Mordgeschichten“ Zahl,
Und der Leierkasten
Darf doch selten rasten,
Wenn mir winken soll ein kärglich Mahl.

Doch wie kann ich wagen
 Setzt Euch vorzuklagen
 Mein Geschick das herbe Dummes Zeug!
 Denn zum neuen Jahre
 Soll mit Dichterwaare
 Ich beschenken, traute Leser, Euch.

„Weltbegebenheiten“
 Muß ich klüglich meiden,
 Heute sind die Leser meine Welt.
 Auch ist „Tagsgeschichte“
 Ein verpönt Gerichte,
 Das zurück der kluge Koch jetzt stellt.

Doch zu Euch mich wenden
 Will ich, Abonnenten,
 Denn die andre Menschheit gilt mir nichts:
 Wessen Brod ich speise
 Auf der Lebensreise,
 Der ist mir ein Mann des Heils, und Lichts.

Daß das Schicksal geben
 Möge langes Leben,
 Freude, Ehre Euch, solch fader Biß
 Ist zu abgedroschen,
 Längst ist schon erloschen
 Dieser Brauch auf hohem Musensitz.

Andre Wünsche habe
 Ich zur Neujahrgabe
 Als des Herzens innersten Erguß:
 Dieses Blattes Spalten
 Mögen stets entfalten
 Neuen Reiz und neuen Hochgenuß.

Jeden Freitag kommen
 Mag zu Nutz und Frommen
 Aller Stände nur das Wochenblatt.
 Es zu lesen werden
 Nimmer hier auf Erden
 Dreimal tausend Abonnenten satt.

Und ihr Beutel zahle
 Stets nach dem Quartale,
 Denn von Luft lebt nicht der Redacteur.
 Macht drum keine Schulden,
 So 'nen halber Gulden
 Schmerzt quartaliter gewiß nicht sehr.

Ich will nur gestehen,
 Daß ich frei mich sehen
 Kann von Eigennuß nicht ganz und gar;
 Denn wenn Viele schulden,
 Muß auch ich gedulden
 Mich mit meinem Bißchen Honorar.

Glaubt mir, nicht zum Späße
 Hinterm Dintenglase

Sitzt ein armer Leierkastenmann,
Wenn er unter Schwielen
Seinen Geist erhitzen
Nur mit einem Krüge Wasser kann.

Reuchend galoppiret
Pegasus, und spüret
Seines Reiters Last nach jedem Tritt.
Er wird matt und matter,
Immer lebensfatter
Und verfällt darauf in lassen Schritt.

Daß nicht dieses Wehe,
Dir, mein Ros, geschehe,
Möge, Leser, Eure Sorge sein.
Ist der Reiter munter,
Stürmt bergauf bergunter
Auch sein Träger auf den Parnas ein. —

Meinen Gruß verkünden
Will noch, Mann der Sünden,
Redacteur ich Dir — vielleicht zum Heil.
Gleich 'nem Sündenbocke
Auf dem Marterblocke
Liegt oft ausgestreckt Dein sterblich Theil.

Greifet fehl im Kasten
Just der Seher, lasten
Seine Sünden, armer Mann, auf Dir.
Was ihm zuzumessen
Mußt, ein traurig Essen,
Du hinunterwürgen für und für.

Was im Wochenblatte
Den erfreuet hatte,
Gießet Jenem Galle in das Herz,
Und mit argem Schelten
Läßt er Dir entgelten
Fremde Schuld, zu kühlen seinen Schmerz.

Ob es böß gemeinet
Oder nur so scheint,
Oder ob es bittere Wahrheit blos:
Wisset, das verkennet
Mancher arg und nennet
Gar das todte Blatt als das Geschöß.

Laß Dich dies nicht irren.
In der Welt der wirren
Ist's nun eben so und anders nicht.
Manchem armen Tropfe
Sucht es just im Kopfe,
Leuchten will er drum als großes Licht.

Kritiker will werden
Er sofort auf Erden,

4
Doch er selbst ist unter der Kritik,
Wär' bei seinen Leisten.
Er geblieben, preisten
Meine Lippen selig sein Geschick.

Wenn sich's machen sollte,
Daß da schreiben wollte
Selbst der liebe Gott ein Wochenblatt:
Weißt Du, was geschähe? —
'S ist, als ob ich's sähe —
Er bekäme 's Redigiren satt.

Steig' nur muthig weiter
Auf der Lebensleiter,
In der Höhe strahlt ein reines Licht.
Was sie unten machen,
Drüber magst Du lachen,
Denn es kummert Dich die Tiefe nicht.

Nun ich's Herz, das volle,
Ausgeschüttet, wolle
Meinen Sang man enden lassen mich.
Unter „Tagsgeschichte“
Sehen im Gedichte
Wir uns baldigst wieder sicherlich.

Indem wir dem Publikum die erste Nummer des fünften Jahrgangs unseres Blattes übergeben, sei es uns gestattet, sie mit einigen Bemerkungen zu versehen, die uns beim Beginn eines neuen Jahres gerade recht geeignet erscheinen. Zuerst fühlen wir uns gedrungen, den geehrten Lesern unserer Zeitschrift für die Theilnahme, welche sie derselben innerhalb des Zeitraums von vier Jahren bewiesen, unsern aufrichtigsten Dank darzubringen. Wir halten uns um so mehr dazu verpflichtet, als wir bei den mannigfachen Mühen und Hindernissen, mit denen wir seit der Gründung unseres Blattes zu kämpfen hatten und zum Theil noch haben, uns von vielen Seiten kräftiger Unterstützung erfreuen durften. Wenn wir auch oft bittere Erfahrungen machen mußten, von denen selbst die neueste Zeit nicht ausgeschlossen ist, so ward uns doch auch manche Aufmunterung zu Theil, mancher wohlgemeinte Rath gegeben, manches Wort des Beifalls uns gespendet. Wir erkennen dies um so dankbarer an, als uns nur zu oft eine starre, dumpfe Gleichgültigkeit entgegentritt, die den Geist lähmt und darniederhält. Namentlich fühlen wir uns den Wenigen, die uns zuweilen mit passenden Beiträgen für unser Blatt erfreuten, um so mehr zu besonderm Dank verpflichtet, als gerade ihre Zahl eine äußerst beschränkte ist. Es ist wohl leider nicht eben ein günstiges Zeichen der Zeit in Bezug auf die Bestrebungen der Localpresse, daß nur Wenige ihre Federn mit „Wochenblattstinte besudeln“, wie einmal einer unserer früheren geehrten Mitarbeiter so treffend sagte, dessen Kiel jetzt leider stumpf und dessen „Wochenblattstinte“ längst vertrocknet ist. Das eben Gesagte gilt namentlich der Besprechung örtlicher Angelegenheiten und gemeinnütziger Interessen, sowie mittheilenswerther, in der Gegend vorgekommener Ereignisse und Begebenheiten. Wir erneuern daher unsere Bitte an alle Diejenigen, welche Befähigung und Neigung dazu in sich fühlen, uns zuweilen mit geeigneten, dem örtlichen Interesse vorzugsweise gewidmeten Artikeln zu erfreuen, damit unsere Zeitschrift ihrem Beruf als Localblatt immer mehr und mehr nachkomme.

Endlich können wir nicht umhin, auf einen bereits von unserm „Leierkastenmann“ im vorstehenden Gedicht gerügten Uebelstand zurückzukommen. Wir meinen nämlich die leidige Saumseligkeit in Bezug auf die Entrichtung der Quartalgelder für unser Blatt. Daher sehen wir uns dringend genöthigt, alle diejenigen geehrten Abonnenten, welche mit der Zahlung im Rückstand sind, freundlichst zu ersuchen, dieselbe uns recht bald zukommen zu lassen. Wir können dabei nicht umhin, auf die Winke unseres „Leierkastenmannes“ nochmals zu verweisen.

Die Redaction.

Verehrten alten Bekannten gratulirt der Unterzeichnete zum neuen Jahre durch nachstehende vierfilbige Charade.

Die Ihr sein denkt im Hügellande
Vom Weiseritz zum Trübischstrande,
Nehmt hin durch dieses erste Blatt
In Reinholds fünften Jahresbände
Den wärmsten Gruß, zum Unterpfande,
Des Sängers Herz die alte Heimathstatt
Am Grullenburger Waldestrande
Und Eurer nicht vergessen hat.
Noch bis zu diesem Augenblicken
Machst du, o Rückerinnerung,
Mit seinem Geiste manchen Sprung
Auf Harthenbergs und Landbergs Rücken:
Dann ist es ihm bei meilenweiter Schau,
Als ob ihm bis zum Himmelsblau
In seiner luftigen Corvette
Geschiff Professor Reichardt hätte.
Weit über Mohorn hin und Birkenhain
Und Kesselsdorf und Zauckerode
Und Altenberg und Frauenstein
Hüllt freilich jetzt, nach alter Mode,
Das Panoram sich in das Schneekleid ein,
Als drohten Winters Raserei'n
Den starren Fluren mit dem Tode.

Auch mein Humor scheint starr zu sein;
Denn schon seit langer Periode
Hast du, verehrtes Publikum,
Scherzhafes nicht von mir vernommen.
Zwei volle Jahre war mein Frohsinn stumm,
Sein Feuer aber ist noch nicht verflommen.
Mit ein paar Funken, flackernd rings herum,
Mag augenblicklich mein Ingenium,
Wie man es nennt, darniederkommen.
Die Geistgeburt ist weder schlank noch krumm
Und hat aus meinem Herzensschacht
Für dich Verschied'nes mitgebracht,
Was, ohne viel daran zu feilen,
Der plauterhafte Dichtermann
Von Wort zu Wort dir mitzutheilen
Durchaus nicht unterlassen kann.
Bezeichnet zwar sind meine Schwingen
Bereits mit fünfundsiebzig Ringen,
Und doch wird mir's vielleicht gelingen —
Gelang es ja schon dann und wann —
Zu einem Lächeln dich zu bringen.

Tief mache ich vor allen Dingen,
Wie sich's gebührt, bescheidnen Blicks
Nach allen Seiten einen Knicks
Und förd're feierlich zu Ohren
Ein Wünschen und ein Räthsel dir,
Wie in den Mund sie beide mir
Das Kind gelegt, das ich geboren.

Der Jahrlauf fünfundvierzig sei,

Ob schnell er oder langsam fliege
Bis zum Sylvesterabend — — füge
An „Abend“ Räthsels erste zwei —
Dir ein mit Blumen reich geschmückter Mai.
Unausgesetzt gemahne dich's dabei,
Als lägst du in der reichsten Wiege;
Fortuna, die dich nie belüge,
Verschaffe dir, so oft du winkst
Gesundheit, Gold und tausend Siege,
Damit du weder schleichst noch hinkst.
Ein jeder Tropfen, den du trinkst,
Sei dir gewürzt, als füllte deine Krüge
Bis an den Deckel früh und spät
Der Oberkellner Ganimed
Mit Nektar aus der Götter — — schließe
An „Götter“ meine letzten zwei —
Und jeder Bissen mache als Delice
An dir die Eplust stündlich neu.

Treibt Zufall bei dem Ganzen dich vorbei,
So halte an und regalire,
Daß es zum Laufen nicht die Lust verliere,
Dein Pferd mit Wasser, Brod und Heu;
Für dich hingegen commandire
Glühwein und Blutwurst auf den Tisch,
Du findest sie dort täglich frisch,
Und wirst bewirthe't fein und schmauzen,
Wie ehemals bei Flathen in Spechtshausen.

Sieh nur mein trautes Publikum,
Dich zwischen Tharand und der Hauptstadt um,
Bekannt sind dir ja alle Schritte
In jenem sächsischen Tirol:
Dort findest du, was ich zu rathen bitte. —
Verbleibe mir geneigt und lebe wohl!

G. Schmidt.

(Auflösung folgt in der nächsten Nummer.)

V e r m i s c h t e s .

Eine Landwirthin fand ohnlängst, als sie ihren Hof betrat, sämtliches Gänsevieh erstarrt herumliegen und kein Mensch konnte sichs erklären. Um noch Etwas zu retten, befahl sie die Federn auszurupfen und sodann die Leichname, 12 an der Zahl, in die Düngergrube zu werfen. Gesagt, gethan. Wie aber erschrak die Frau, als sie des andern Morgens den Hofraum betrat und ihr sämtliche Gänse spliternackend und hungrig nach dem gewohnten Haferfrühstück entgegen schnarteten! Sie würde sich diese Erscheinung unmöglich haben erklären können, hätte dieselbe nicht zugleich ihre Lösung gefunden. Ein Knecht hatte nämlich einen Kübel Branntwein offen stehen lassen und die Thiere diesem dermaßen zugesprochen, daß sie wie todt niederfielen.

Vor dem Geschwornen-Gerichte zu Paris ist jetzt der Prozeß gegen eine sogenannte Bürgerhände in Verhandlung, der die öffentliche Aufmerksamkeit aufs Höchste spannt. Es sind dies sämtlich Verbrecher, die von der Gesellschaft ausgestoßen, Mordthaten begingen, nicht aus Gier und Habsucht, sondern um zu leben, um ihre Existenz von einem Tage zum andern zu fristen. Sie trieben ihr Schandwerk ohne alle Berechnung und als ihr Opfer fiel, wer ihnen zu gelegener Stunde gerade entgegen kam.

Der Geldhändler Steinkeller in Warschau hat sich plötzlich viel Geld verdient. Wodurch? Er hat einen Wagen erfunden, ein Fuhrwerk mit käfigartigen Räumen zum Transport der Unglücklichen, die von Polen aus allwöchentlich nach Sibirien in den Tod wandern müssen. Es soll ein Produkt der raffiniertesten Bosheit sein. —

(Eisenbahn.)

Die berühmte Tänzerin Marie Taglioni stand kürzlich mit der Theater-Intendantur in Berlin in Unterhandlungen wegen zeitweiligen Engagements. Die Unterhandlungen zerschlugen sich aber, weil die Künstlerin für jeden Abend die Kleinigkeit von 800 Thlr. forderte.

Die schlesischen Schullehrer haben den Befehl erhalten, nicht mehr über ihre geringe Besoldung zu klagen. Das erinnert uns an den Vice-König Olufur, der in Rubens „Gott und Bayaderen“ das Lied zu singen hat:

„Mir hat behagt
Trefflich der Wein,
Ihr habt Befehl
Glücklich zu sein!“

(Charvari.)

Kirchen . Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 24. December bis Ende des Jahres 1844:

Getauft: Amalie Auguste, Johann Gottlieb Lehmanns, Tagarbeiters und Einwohn. hier, Töchterlein. — Christiana Maria, Carl Gottlob Adams, Delhändlers und Einwohn. hier, Töchterlein. —

Getraut: Vacat.

Beerdigt: Friedrich Ernst, Mstr. Carl August Jahn's, Bürgers und Ziegeldeckers hier, jüngstes Kind, alt: 7 Monate und 21 Tage, starb am Sticksuß. — Amalia Augusta, Carl Gottfried Türke's, ans. Bürgers und Fuhrwerkers hier, Töchterlein, alt: 3 Jahr, 5 Monate und 12 Tage, starb an Krämpfen. — Ein todtgeb.

Töchterlein des Mstr. Carl Eduard Pessch's, Bürgers und Klempners hier. —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des, über Errichtung der Hundsteuer in der Stadt Rossen, höchsten Orts genehmigten und mehrmals im Localblatte veröffentlichten Regulativs vom 2. December 1837, soll nach § 10 jeder versteuerte Hund mit dem vorgeschriebenen Zeichen versehen sein, und nach § 6 Niemand einen Hund verheimlichen oder sonst der Steuer zu entziehen suchen, außerdem die darin bestimmten Strafen zu erwarten haben.

Da nun diese Vorschrift nicht allenthalben befolget, und überhaupt wieder das Regulativ gehandelt worden; so wird hiermit Rathswegen bekannt gemacht, daß vom Jahre 1845 an darnach streng verfahren werden wird.

Rossen, am 31. December 1844.

Der Rath allda,
Carl August Erchenbrecher,
Bürgermeister.

Aufgehobener Licitationstermin.

In Berücksichtigung neuester Anträge der nach Niederstriegis eingepfarrten Gemeinden, wird die für den 8. Januar künftigen Jahres angekündigte Versteigerung eines Theils des Niederstriegiser Kirchenholzes ausgesetzt und der dazu bestimmte Termin wieder aufgehoben.

Rossen, am 24. December 1844.

Die Kirchen-Inspection zu Niederstriegis.
Große. Canzler.

Nothwendige Versteigerung.

Auf Requisition des Gerichts zu Rothschönberg soll einer ausgeklagten Schuld halber das zu Mutschwitz unter Nr. 10. des Brand-Catasters gelegene mit dem dinglichen Rechte zum Bier- und Branntweinschank versehene auf 1895 Thlr. 2 Ngr. 8 Pf. gewürderte Schankgrundstück Karl Wilhelm Dietrichs daselbst

den sechsten März 1845

hier an Gerichtsstelle in der gesetzlichen Weise nothwendig versteigert werden, und hängt eine ohngefähre Beschreibung des Grundstücks hier an Gerichtsstelle öffentlich aus.

Gericht Graupzig, den 30. December 1844.
Höffner, G.D.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 44 d. Bl. vom vorigen Jahre bekannt gemachte Lotterie des hiesigen Bürgervereins zum Besten der Sonntagschule wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Bei Unterzeichneten sind noch Loose zu dem Preise von 5 Ngr. bis zu dem Ziehungstage, den 12. Januar zu erhalten.

Die Verloosungsgegenstände sind am Ziehungstage Vormittags von 10 bis 12 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 2 Ngr. (welches aber bei Entnahme von Loosen angerechnet wird) im obern Badesaale ausgestellt.

Tharand, den 1. Januar 1845.

Die Beauftragten:

Rossmäßler, Gruner, Köhler, Ullrich,
Menzel.

Johannes Ronge

bedarf der Unterstützung und die bekannte Notiz, daß man ihm weder Adresse noch Geld schicken möge rührt nicht von ihm her, obwohl sie in seinem Geiste war. Man darf sich daher nicht abhalten lassen, durch größere oder kleinere Beiträge, in der Person die gute Sache zu unterstützen und es nimmt jede Gabe zur Weiterbeförderung dankbar an.

Apotheker Gruner
in Tharand.

Pferdeverkauf.

In Wilsdruf, auf der Dresdener Gasse Nr. 47 sind zwei Zug-Pferde billig zu verkaufen.

Verkauf.

Ein Fortepiano mit weißer Claviatur und in Magahonikasten steht aus Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

Zu Anfange des neuen Jahres empfiehlt Unterzeichneter nochmals einem hochgeehrten Publikum Tharands und der Umgegend sein vollständiges

**Materialwaaren-, Ta-
bak- & Cigarren-
Geschäft,**
beste Elbinger Bricken,

Brabanter Sardellen,
franz. Capern,
Düsseldorfer Senf,
fetten Schweizerkäse,
feines Tafelöl,
Genues. Citronat,
Cervelat-Wurst,
Lampersnüsse,
gute Kastanien,
Jamaica-Rum,
Citronen,
starkschmeckenden Portorico,
besten Laguayra-Kaffee,

mit der ergebensten Bitte, mich recht oft mit Ihren gütigen Aufträgen zu erfreuen.

Ergebenst

Alexander Schreiber.

Tharand, am 1. Januar 1845.

Alten Rumm à Kanne 12 Ngr.

Einmarinirte Häringe à Stück 1 Ngr.

empfehl

J. A. Trömel
in Wilsdruf.

Gesucht.

Einem von braven Aeltern reinlich, ehrlich und ordnungsliebend erzogenen Mädchen, welche gute Atteste aufzuweisen vermag, kann durch die Expedition d. Bl. in Wilsdruf sofort ein Unterkommen nachgewiesen werden.

Val è t!

Allen meinen Freunden und Bekannten in Rosten und dessen Umgegend rufe ich bei meinem heutigen Abgange von hier noch ein herzliches Lebewohl zu.

Klosterzella, den 30. December 1844.

Emil Bauer.

*

*

*

Allen seinen geehrtesten Gönnern und Freunden in der Nähe und Ferne wünscht beim Antritt des neuen Jahres Gesundheit und alles Wohlergehen und bittet hierbei um die Fortdauer geneigter Wohlwollens.

Dresden, am 1. Januar 1845.

C. F. Anton,
Weinhändler, nebst Familie.

M. L.

Gewidmet zum 1. Januar 1845.

An des Jahres frühstem Morgen
Wünscht' ich zu seh'n Dein Angesicht;
Doch weil Du mir da bist verborgen,
So weih' ich Dir dies klein Gedicht.

Wünsche Dir für Deine Güte
Alles, was Dich hoch erfreut,
Und mein liebend Herz, das fühle,
Ist Dir immer ganz geweiht.

Ach! Dich will ich nie betrüben,
Will Dir immer treu verbleiben,
Dann wirst Du mich ferner lieben,
D, wie will ich mich dann freu'n!

Den Allvater will ich bitten,
Auch in diesem neuen Jahr
Dich auf Deines Lebens Schritten
Zu beglücken immerdar.

O sein großer Vatersegen
Kröne Deines Lebens Bahn,
Komme liebend Dir entgegen,
Wie er immer es gethan.

Dann will ich mich herzlich freuen,
Dich mit mir beglückt zu seh'n
Und den Dank Dir zu erneuen,
Soll mein eignes Glück erhöh'n.

D. C.

D a n k.

Der hochverehrten gnädigen Frau von Schönberg-Wilsdruf fühlen sich die Unterzeichneten zum innigsten und tiefgefühltesten Dank für die auch in diesem Jahre am heiligen Weihnachtsfeste ihren Kindern, welche in der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt aufgenommen sind, gespendeten so reichlichen Geschenken verpflichtet. Sein Sie überzeugt, gnädige Frau, daß Ihre Güte und Huld, mit der Sie unsere Kinder überschüttet haben, die dankbarsten Herzen getroffen, die nie aufhören werden für Ihr Glück und Wohlergehen, wie für das Ihrer theuren Angehörigen zu schlagen und den Segen des Höchsten vom Himmel für Sie zu ersuchen. Nehmen sie, gnädige Frau, diesen unsern Dank huldvoll auf und gestatten Sie uns, Ihnen auch für das neue Jahr das reinsten Glück und Wohlergehen zu wünschen. Auch den geehrten Damen,

welche die Aufsicht über die hiesige Kleinkinderbewahranstalt führen, sagen wir für ihre Güte und das fortgesetzte aufopfernde Wohlwollen, das sie derselben widmen, unsern aufrichtigsten Dank. Unsere Wünsche begleiten Sie auch in das neue Jahr hinüber, das seine reichsten Segnungen über Sie ausschütten möge.

Wilsdruf, am 30. December 1844.

Johanne Rosine Zänert.

Christiane Imhof.

Christiane Windschüttel.

Friederike Birkner.

Einladung.

Zum Karpfenschmauß, als den 12. Januar,
ladet ganz ergebenst ein
Ihle in Augustusberg.

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 24. Dec. 1844.

Weizen,	3	Zhtr.	20	Mgr.	—	Pf.	bis	3	Zhtr.	25	Mgr.	—	Pf.
Roggen,	2	=	20	=	—	=	=	2	=	25	=	—	=
Gerste,	2	=	5	=	—	=	=	2	=	8	=	—	=
Hafer,	1	=	8	=	—	=	=	1	=	12	=	—	=
Rappesaat,	5	=	10	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=

Getreide-Preise in Rossen.

Am 28. Dec.

Weizen,	3	Zhtr.	25	Mgr.	—	Pf.	bis	—	Zhtr.	—	Mgr.	—	Pf.
Korn,	2	=	22	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=
Gerste,	2	=	7	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=
Hafer,	1	=	7	=	5	=	=	—	=	—	=	—	=
Erbsen	2	=	20	=	5	=	=	—	=	—	=	—	=

Getreide-Preise in Meissen.

Am 29. Dec.

Waizen,	3	Zhtr.	25	Mgr.	—	Pf.	bis	—	Zhtr.	—	Mgr.	—	Pf.
Korn,	2	=	15	=	—	=	=	3	=	20	=	—	=
Gerste,	2	=	8	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=
Hafer	1	=	9	=	—	=	=	1	=	12	=	—	=

Getreidepreise in Dresden.

Vom 28. Dec.

Auf dem Markte:

Guter	Zhtr.	Mgr.	Zhtr.	Mgr.	Zhtr.	Mgr.	Zhtr.	Mgr.	
Roggen	3	—	bis	—	ger.	—	—	bis	—
Waizen	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	=	2	12	=	—	—	—
Hafer	1	8	=	1	10	=	—	—	—